



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1845

MXX. Friedrich und Balthasar, Landgrafen von Thüringen, befreien den
Convent des Klosters Dobrilug von der jährlichen Pflege, welche derselbe
den Markgrafen von Brandenburg vormals zu entrichten ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

pregelcher groschen oder czway hundert mark Brandenburgs silbers, Die geloben wir im und zu seiner hant den edeln mannen hanse, seinem pruder, Thyemen von Coldicz seinem vettern und heinriche von ketelicz, des egenanten hobmaisters sweher, zu sente walpurgens tage der schirft kumt, in unsere stat zu Berlin, endelich und unuorzogelich zu gebend und czu bezalende Und mit dissem brieue sollen alle ander brieue, die wir im vor uff schulde geben haben, tot sin und keyne macht mer haben. Mit orkund disses briefes, der versigelt ist mit unserm Insegele. Geben zu prage, nach gots gebort driezehen hundert iar, dar nach in deme sibem und fünfzigsten iare, an dem Sunauende in den Weynnachten.

Nach dem Originale im Böhmischen Kron-Archiv zu Prag.

MXX. Friedrich und Balthasar, Landgrafen von Thüringen, befreien den Convent des Klosters Dobrilug von der jährlichen Pflege, welche derselbe den Markgrafen von Brandenburg vormals zu entrichten hatte, den 12. Februar 1358.

Yn Gotis namen amen. Wir Friderich vnd Balthasar, von gotis gnaden lantgrauen tzu Düringen, marcgrauen tzu Missen, in dem Ostirlande vnd Landesberg, Grauen tzu Orlamünde vnd hern des Landis tzu Plissen, bikennen offenlichin an disim keimvörtigen briue, daz wir aus gutim rate vnd bedachtem mute vnsern liebim andechtigen dem Abte vnd der samenunge gemeinlich tzum Dobirluge durch gotis ere tzuvordirst vnser selkeit vnd durch sunderliche gunst, di wir tzu in tragen, di gnade getan habn vnd tun an disem brieue, daz si hynnenvort mer ewichlichin der hundirt schoke groschin, di si vnsern lieben Omen, den Marcgrauen von Brandenburg, formals tzu ierlicher pflege gigebn habn, von vns vnd vnsern erbin los vnd ledig sin vnd blyben sollen vnd daz wir noch vnser erbin vort der selbin hundirt schoke von in mer vordirn noch nemen sollen, fundern si sulchir vryheit vnd gnadin, di andere vnser Clostere habn, volleclich gebruchen, vnd sollen vns vnd vnsern erbin glich andirn vnser Clostir tzu allen dinsten, gewonheiten vnd beten sten vnd yort der pflegin vnd ouch fürder. Mit orkunde disses brieues, den wir mit vnsern vürstenlichin Insegiln vorvestent dorübir haben gigebn tzum Hain, nach Christs gebort dritzenhundirt Jar vnd deme achte vnd vünfzigsten iare, an dem Montage vor sente Valentyns tage des heiligen Merterers.

Nach Ludewig, Reliqu. manuscript. I., 357.